

Hospizdienst besuchte Weltkrieg-Ausstellung im Stadtarchiv

Im Brackensteiner Stadtarchiv erinnert eine Ausstellung an die Ereignisse zwischen 1914 und 1918 und zeigt facettenreich, wie man in der Kaiserzeit mit großer Euphorie die Welt in Flammen gesetzt hat – und danach erkennen musste, was der Erste Weltkrieg an Schrecken und Leid über Europa gebracht hat. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Hospizdienst Zabergäu unter Leitung von Julia Mattick haben sich diese Ausstellung unter fachkundiger Führung von Stadtarchiv-Leiterin Dr. Isolde Döbele-Carlesso angesehen und am Ende darüber diskutiert, was die Menschen in dieser Zeit vor Ort erleben mussten. Einhellige Meinung aller war am Ende, dass sich solche Ereignisse nie mehr wiederholen dürfen.



Ein sogenannter Dachboden-Fund war die Initialzündung für Dr. Döbele-Carlesso, eine Ausstellung mit Exponaten zum Ersten Weltkrieg zusammenzustellen. Im November 2017 wurden Handgranaten und Munition in der ehemaligen Konditorei Kohler in Brackenheim gefunden und vom Kampfmittel-Beseitigungsdienst entsorgt. Dieser Fund hat die Stadtarchivarin dazu bewogen, nach weiteren Erinnerungsstücken aus dem Ersten Weltkrieg zu suchen. Ihr öffentlicher Aufruf stieß auf große Resonanz. In Brackenheim samt Teillorten fühlten sich die Mitbürger angesprochen und stellten ihre privaten Sammelstücke als Leihgaben zur Verfügung.

Zehn Vitrinen sind seit November 2018 mit den besagten Erinnerungsstücken gefüllt und von der Stadtarchivarin didaktisch gut sortiert worden. Beginnend mit den Lebensverhältnissen vor über 100 Jahren über das Einkaufs-Angebot, die fast schon heroisch anmutende Selbstbeweihräucherung der „Überlegenheit“ gegenüber den Feinden, deren Verspottung mittels illustrierter Propaganda-Büchern und Sammelalben in einer Art Panini-Stil sowie Postkarten und Fotos, Uniformen, Koppelschlössern, Handgranaten, Bajonetten, Orden, Ehrenzeichen, Soldbüchern, Lazarett-Büchern, Gefallenen-Listen und vielen Fotografien bis hin zu einem kleinen Büchlein mit dem Titel „Die Versailler Friedensbedingungen“ sind die Entwicklungen in der Zeit zwischen 1914 und 1918 sowie der unmittelbaren Nachkriegszeit eindrucksvoll dokumentiert.

Zitate aus dem „Zaberboten“, der damaligen Bezirkszeitung des Oberamtes Brackenheim, aus Chroniken und aus privater Korrespondenz zwischen den Daheimgebliebenen und ihren Angehörigen im Feld samt den Gefallenen-Meldungen – all das wurde nicht nur mit den Augen erfasst, sondern mit beeindruckendem Detailwissen von Dr. Döbele-Carlesso in ihrem begleitenden Vortrag im 90-minütigen Rundgang durch die Ausstellung nachhaltig vermittelt.

Julia Mattick bedankte sich am Ende mit herzlichen Worten und überreichte der Stadtarchivarin ein kleines Blumengebinde.

Die Ausstellung kann noch bis Mai dieses Jahres im Stadtarchiv, Theodor-Heuss-Straße 2, gegenüber dem Theodor Heuss Museum in Brackenheim nach telefonischer Terminvereinbarung (Rufnummer 07135/105-107) besucht werden. Beendet wird die Ausstellung mit einer Finissage im Bürgersaal des Rathauses. Danach gehen die Ausstellungsstücke wieder an ihre Eigentümer zurück. -rob/Foto: Roland Baumann-